

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 92.

Donnerstag, 6. August 1891

27. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Aug. Am Samstag wurde ein 18 Jahre altes Mädchen wegen Kindsmords festgenommen. Die Kindsleiche wurde gestern in der Nähe von Berg im Gebüsch gefunden, wo sie vergraben war. Die Festgenommene hat die That nach anfänglichem Leugnen zugestanden. Die Mutter des Mädchens wurde wegen Verdachts der Beihilfe ebenfalls festgenommen.

(Eisenbahnfrage.) Die Ausrüstung der Lokomotiven und Wagen der württembergischen Staatseisenbahnen mit der Luftdruckbremse, System Westinghouse, ist so weit vorgeschritten, daß zur Zeit, mit Ausnahme einiger, nur an gewissen Tagen laufenden Züge und mit Ausnahme der Züge auf den nach der Bahnordnung für Bahnen untergeordneter Bedeutung betriebenen Linien, bei sämtlichen fahrplanmäßigen Schnell-, Personen- und Lokalzügen diese Bremse angewendet wird.

(Wein-Aussichten.) Die Zahl der von der meteorologischen Zentralstation Stuttgart bis jetzt notirten Sommertage (20 Grad Reaumur und darüber bei regenfreiem Verlauf des Tages) beträgt 13, ein gewiß bescheidenes Sümmdchen, wenn man bedenkt, daß unsere Weingärtner für die Reife des Weins von der Blüte ab 35—36 Sommertage als erforderlich betrachten. Es müssen also die Monate August und September sich noch ganz bedeutend anstrengen, wenn die Qualität des Heurigen eine annehmbare werden soll. Mit guten Aussichten auf die Quantität ist es bei uns längst vorbei, da nicht allein die Winterfröste die Ertragsfähigkeit der Reben beeinträchtigen, sondern auch die Blüte für die späteren Sorten (und diese bilden bei uns die Mehrzahl) einen sehr ungünstigen Verlauf nahm. Nur die drei ersten Tage während der Blüte waren heiß und regenlos und brachten den Prozeß bei den Frühsorten günstig zu Ende. Dann aber behinderten Kälte und Regen den Fruchtansatz dermaßen, daß bei uns die Trauben nur sehr dünne stehen. In anderen Weingegenden des Landes, wo die Frühsorten vorherrschen, sind die Aussichten nach Qualität und Quantität ziemlich gute, während bei uns alle Hoffnungen einzig auf die Qualität gesetzt werden.

Friedrichshafen, 1. August. Durch die Ankunft der Prinzessinnen Eta und Olga von Württemberg am R. Hof kam etwas mehr Leben in die diesjährige Stille; im allgemeinen ist infolge des Gesundheitszustandes des Königs, welcher der größten Schonung bedarf, keine Aenderung eingetreten.

Crailsheim, 2. August. In den letzten Wochen ist im Reichbild unserer Stadt und in unserer Nachbarschaft die Halsbräune

wieder mit großer Heftigkeit zum Ausbruch gekommen und hat da und dort schmerzliche Lücken in den Kinderkreis mancher Familien gemacht. Zwar ist es der ärztlichen Kunst gelungen, der Krankheit da und dort Herr zu werden, aber ganz bewältigt konnte sie ihrer Ansteckungsseignenschaft wegen nicht werden, die Leute sind eben sehr unvorsichtig und sondern die gesunden Kinder nicht streng von den kranken ab, was stets sehr üble Folgen hat. Einige Kinder hat man auch einer Operation unterworfen, bis jetzt anscheinend mit gutem Erfolg.

Rundschau.

— Im Großherzogl. badischen Amtsbezirk **Pforzheim** ist wegen Vornahme von Räumungsarbeiten und von Ausbesserungen an den Ufern und Wehrbauten die Flößerei auf der Enz und Nagold für die Zeit vom 9. August ds. Js. in der Frühe bis zum 20. Sept. ds. Js. abends gesperrt.

Karlsruhe, 4. Aug. Der sehr wohlhabende Tapezier Fezner, der eine ganze Reihe von Häusern mit finanziellem Erfolg erbaut, in letzter Zeit jedoch durch den Rückgang der Häuserpreise und die Unmöglichkeit, alle Wohnungen zu vermieten, erhebliche Verluste erlitten hatte, mußte den Konkurs anmelden. Weitere Katastrophen stehen noch in Aussicht, da auf den letzten Umzugstermin (23. diesen Monats) allein 80 Wohnungen im Tageblatt zur Vermietung ausgeschrieben waren und im Ganzen mindestens 150 Wohnungen in allen, auch den besseren Stadtteilen, leer stehen. Auch stehen, was seither noch nie der Fall war, viele Wirtschaften leer, für welche Pächter nicht zu erhalten sind. Es rächt sich eben auch hier die übergroße Vermehrung neu errichteter Wirtschaften.

Berlin 3. August. Dem Kaiser ist der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge vor einigen Tagen der erste Verband abgenommen worden. Die Schwellung des Knies war bedeutend vermindert, so daß ihm in einigen Tagen eine das Gehen gestattende Bandage angelegt werden kann. Der Unfall passirte auf einer mit Linoleum belegten Verdeckstelle.

Berlin 2. August. Minister Thielen teilte einer Abordnung des Vereins für den Zonentarif mit, es sollten Versuche mit dem Zonentarif gemacht werden, und zwar sei Berlin als Mittelpunkt des neuen Systems in Aussicht genommen. Zunächst seien nur kürzere preussische Linien ins Auge gefaßt.

Berlin, 31. Juli. Bei der Deutschen Bank ist ein großartiger Vertrauensmißbrauch seitens eines Beamten entdeckt worden. Derselbe, welcher mit Abstempelung der Schlussscheine betraut war, spekulierte mit einem hie-

figen Börsenmakler in Rubelnoten, er stempelte die Schlussscheine als Engagement der Deutschen Bank und verdeckte das betrügerische Verfahren durch Fälschung der Bücher. Die Engagements betragen 5,270,000 Rubel, der Verlust für die Bank bei Anerkennung der Engagements 1,100,000 Mark.

Altenburg, 28. Juli. Wegen fahrlässiger Tötung einer Wöchnerin wurde der Naturheilkundige Köhler aus Chemnitz vom hiesigen Landgericht zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Hamburg, 1. Aug. Die Sängerreise des Stuttgarter Liederkranzes nach Berlin fand eine Fortsetzung in einem Besuch der Stadt Hamburg; an dem noch etwa 80 bis 90 Sänger des Liederkranzes teilnahmen. Am Freitag 31. Juli, früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, also wenige Stunden nach Beendigung des glanzvollen Abschiedskonzertes im Zoologengarten fuhr die Sänger vom Lehrter Bahnhof in Berlin ab. Bei der Ankunft in Hamburg um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. wurden die Liederkranzsänger durch einen unerwarteten Empfang seitens eines besonders hiezu gebildeten Komites von Hamburger Schwaben überrascht. Ein gemeinschaftliches Mittagessen vereinigte hierauf die Teilnehmer im Dammtorhospavillon. Es folgte eine Rundfahrt durch die Stadt in 7 großen Gesellschaftswagen, die Besichtigung der Innen- und Außenalster und des Hafens, sowie eine Fahrt mittelst Dampfschiff nach Blankenese. Am Abend fand zu Ehren des Liederkranzes eine große gefellige Vereinigung auf der Ludwigslust in St. Pauli statt. Für Samstag ist eine weitere Besichtigung des Hafens und ein Ausflug nach Uhlenhorst an der Außenalster vorgesehen. Am Sonntag begibt sich ein großer Teil der Gesellschaft mit einem Vergnügungsdampfer nach Helgoland und zurück. Damit wird dann die Reihe der gemeinsamen Vergnügungsunternehmungen ein Ende erreicht haben.

Schwyz, 1. Aug. Bei aufsteierndem Wetter fand der Festzug zur Feier des 600-jährigen Jubiläums der Eidgenossenschaft nach der Kirche, darnach zum Festplatz statt, wo in mehreren Reden die Bedeutung des Tages hervorgehoben wurde. Das von 600 Mitwirkenden auf offener Bühne aufgeführte Festspiel, welches Scenen aus der Schweizer Geschichte darstellte, wurde trotz mehrfacher Regenschauer abgehalten und dauerte 3 Stunden. Einzelne Teile wurden begeistert von der gewaltigen Menge aufgenommen. Morgen findet Wiederholung statt, dann die Fahrt nach dem Rütli.

Brüssel, 3. Aug. Aus Paris wird gemeldet: Der Kommandeur des 17. Armeecorps, Wagnet, hielt in Gegenwart der Mi-

nister Constans und Sugot bei der Einweihung der Eisenbahn von Brives eine Aufsehen erregende Rede. Die Welt wisse, daß heute die französische Armee auf der Höhe ihrer Aufgabe stehe; der Empfang in Kronstadt sei die höchste Würdigung der Wiedererhebung der Armee; die Einladung nach Portsmouth, rivalisierend mit Kronstadt, bestätige diesen Fortschritt, der Frankreich seinen alten Rang wiedergebe. Auf die Armee gestützt, werde Frankreich seinen jetzt wiedergewonnenen Rang zu wahren wissen. — Nach einer Meldung aus Mons ist ein 60 Meter Schornstein der Stahlfabrik Providance in Haumont eingestürzt und hat 18 Menschen unter seinen Trümmern begraben.

Petersburg, 4. August. Infolge Befehls des Zaren begleitet ein russisches Geschwader die französische Flotte auf ihrer Rückreise bis Dänemark. Die Abreise erfolgt am 7. d. M.

— 600 russische Juden sind auf Kosten des Barons Hirsch am 29. mit dem Dampfer „Tijuca“ nach Argentinien befördert worden. Ein neuer Massenzug steht bevor.

Aus **New-York** wird gemeldet: Am Freitag Abend griffen 50 italienische Arbeiter der Nordwestbahngesellschaft in Wayne (Virginia) ein alleinstehendes Haus an, ermordeten und verstümmelten sämtliche Bewohner und brannten deren Besitzungen nieder. Die Italiener waren von einem Gegner gedungen und vorher betrunken gemacht. Die Umwohnenden traten zusammen und lynchten viele der Italiener.

Unterhaltendes.

Verfehmt.

Nach amerik. Motiv frei bearbeitet v. A. Geisler.
(Fortsetzung.)

„Ja Vater — vor sechs Wochen wurden wir in Saratoga getraut.“

„Und wie hieß die Dame, bevor sie Deine Gattin ward?“

„Katharina Dane — sie ist die einzige Tochter des Majors Dane!“

„Des Majors Dane? Doch nicht des Besitzers vom Weidenhof?“ rief der alte Herr in atemloser Spannung.

„Doch, Vater — Katharina ist die Tochter eben jenes Mannes. Nimm sie freundlich auf, Vater — sie hat um meinetwillen viel erduldet! Ihr Vater hat sie versucht und enterbt, weil sie die meine geworden — entschädige Du sie für die Vaterliebe, die sie verloren!“

Katharina hatte in angstvoller Spannung den Worten ihres jungen Gatten gelauscht; als Jerome sie jetzt seinem Vater entgegenführte, schlug sie die thränenreichen Wimpern auf und streckte dem Freiherrn zaghaft die Rechte hin.

Aber der Freiherr beachtete ihre Bewegung nicht; ein böses Lächeln spielte um seine Lippen und in seinen Augen glommen düstere Flammen, so daß mir, der ich regungslos im Winkel neben der Thür stand, nichts Gutes ahnte. Seltsamerweise konnte ich den Blick nicht von den Pistolen wenden, die auf dem Nebentisch lagen und ich hätte viel darum gegeben, wenn die Erde sich geöffnet und die ungeligen Waffen verschlungen hätte. — Als der alte Herr konsequent schwieg, trat Jerome näher an ihn heran und sagte leise und bittend:

„Vater, Du wirst es uns nicht entgelten

lassen, daß wir unsere Heirat ohne Dein Vorwissen geschlossen haben? Ich war Deiner Nachsicht und Liebe so sicher, bin ich doch Dein Einziger und hast Du mir doch stets bewiesen, daß Dir kein Opfer zu schwer ist, sobald es sich um mein Glück handelt! Nun, Vater — willst Du Deine Tochter nicht willkommen heißen — Katharina sehnt sich nach Deiner Liebe!“

„Immer noch schwieg der alte Freiherr; die junge Frau war bleich geworden, als sie sein versteinertes Gesicht beobachtet hatte, und sich ängstlich an ihren Gatten schmiegend, rief sie schluchzend:

„Jerome — bringe mich fort von hier — ich kann diese Verachtung nicht ertragen! Komm, Jerome, laß uns gehen!“

„Nicht von der Stelle, bevor Ihr meine Meinung gehört,“ donnerte jetzt der alte Herr, indem er furchtbare Blicke auf die junge, zitternde Frau warf. „D,“ fuhr er dann höhnend fort, „Du bist ein würdiger Sprößling der gottverfluchten Dane's! Wie ein Dieb in der Nacht stahlst Du das Herz meines Sohnes — ich möchte Jerome lieber tot in der Gruft seiner Ahnen, als an Deiner Seite sehen!“

„Vater,“ schrie Jerome in heißem Zorn, „bedenke es ist meine Gattin, die vor Dir steht! Jeder Schimpf, den Du ihr anthust, fällt auf Dein eigen Haupt zurück, denn sie ist eine Rockwald von Rockwalde!“

„Nimmermehr werde ich sie als eine Rockwald achten! Sie ist und bleibt eine Dane, und dies Haus soll eher in Flammen aufgehen, als daß es sie als seine Herrin bewillkommet. Aber Gott Lob und Dank, noch giebt's Gerichtshöfe im Lande, und ich werde Himmel und Erde in Bewegung setzen, bis die mir verhaßte Ehe wieder getrennt worden ist!“

Katharina schrie laut auf.

„Fort aus diesem Hause“, rief sie außer sich, „habe ich darum meines Vaters Fluch erduldet, um hier beschimpft zu werden! Wir haben übereilt gehandelt, aber solche Schmach ist unverdient, und ich will nicht leben, wenn man mich wie eine Dirne behandelt!“

Sie strebte der Thür zu, und ich sah, daß ihr Blick wie unbewußt auf den blitzen- den Waffen haftete. Auch der alte Freiherr hatte dies bemerkt und er stachelte die Verzweifelnde mit giftigem Hohn.

„Geh' immerhin“, rief er finster. „Deine Gegenwart besudelt mein Haus! Nun weshalb zögerst Du — Du meinst wohl, Jerome werde Dich auf Deinen Irrfahrten begleiten? Geh' nur allein — Jerome ist der Sohn dieses Hauses — sobald er Dich nicht mehr sieht, wird er dich vergessen, und je eher Du den Staub von Rockwalde von Deinen Füßen schüttelst, um so lieber wird's ihm und mir sein!“

„Du irrst, Vater“, sagte Jerome tief ernst, indem er den Arm um Katharina legte, die halb ohnmächtig an dem Nähtisch lehnte, auf welchem die Pistolen lagen, „in Armut und Reichthum, in Not und Tod, in Krankheit und Gesundheit bleiben wir vereint, bis der Tod uns scheidet, und so wahr Gott mir helfe, ich werde Katharina nie verlassen!“

Hoch aufgerichtet stand Jerome seinem Vater gegenüber, der offenbar nicht erwartet hatte, so energischem Widerspruch zu begegnen. In ohnmächtiger Wut hantierte der alte Freiherr mit den Pistolen; er nahm eine derselben auf, untersuchte den Lauf und hielt die Waffe wie spielend in der Hand.

„Er will mich verlassen — seinen Vater verlassen“, stöhnte der alte Herr endlich; „das Lärochen einer Dirne hat ihn geblendet — er vergißt, was er mir schuldig ist, und schleift seine Ehre durch den Kot!“

Wie von einer Natter gestochen, fuhr die junge Frau auf, und das andere Pistol ergreifend, rief sie verzweifelt:

„Nein, Jerome — durch mich sollst Du nicht unglücklich werden — ich weiß, was ich zu thun habe!“ und dabei untersuchte sie den Lauf der Waffe und richtete dieselbe auf ihr eigenes Herz!

Wie ich bereits gesagt, hatte ich mich in den Winkel neben der Thür gedrückt; ich war wie gelähmt vor Entsetzen und diese Empfindung steigerte sich, als ich den alten Freiherrn, welchem die junge Frau den Rücken fehrte, gleichfalls die Waffe erheben und auf seine Schwiegertochter richten sah. Jerome hatte inzwischen seiner Gattin die Pistole aus der Hand gewunden — im gleichen Moment krachte ein Schuß und der unglückliche Jerome stürzte entseelt zu Boden, während der alte Freiherr einen Wutschrei ausstieß und sein noch rauchendes Pistol von sich schleuderte. — Katharina war, als sie ihren Gatten zusammenstürzen sah, ohnmächtig über ihn gesunken — sein Herzblut rieselte auf ihre weißen Hände und auf ihre goldenen Haare, welche weithin über den Teppich fluteten. . . .

Als ich die Beiden regungslos daliegen sah, kroch ich aus meinem Winkel hervor und nahm die Pistolen auf, wobei ich gewahrte, daß diejenige, welche die junge Frau noch mit der Rechten umklammert hielt, nicht abgeschossen war. . . . Der alte Freiherr hatte wie blödsinnig auf die Leiche seines Sohnes geblickt; als er jetzt gewahrte, daß ich die Waffen untersuchte, richtete er sich entschlossen auf, legte mir die Hand auf die Schulter und sagte mit hohler Stimme:

„Martin ich habe meinen Sohn erschossen — Gott weiß, daß ich es nicht gewollt, aber der Böse muß den Lauf meiner Waffe gelenkt haben! Du bist der einzige Zeuge der entsetzlichen That — nieder auf Deine Kniee und schwöre mir, daß Du das Geheimnis dieser Stunde Dein Lebenlang bewahren willst!“

Ich leistete den Schwur, den er mir langsam vorsprach — ich glaubte damals nicht anders, als daß er nur seine Missethat verheimlichen wollte, und da er ohnedies durch seines Sohnes Tod schwer genug gestraft war, hielt ich es nicht für Sünde, sein Gebot zu erfüllen. Erst nachdem es zu spät war, erfuhr ich, in welcher Weise er seine Macht benutzte, um die arme junge Frau zu vernichten; nachdem ich geschworen, wollte ich versuchen, der Ohnmächtigen beizustehen, aber er litt es nicht. —

„Sie wird schon wieder zu sich kommen,“ sagte er hart. „Unkraut verdirbt nicht! Komm jetzt mit mir, es ist viel zu ordnen!“

Ich folgte ihm — war er doch mein Herr, dem ich seit meinem fünfzehnten Jahre gedient.

Der Freiherr führte mich in ein an sein Badezimmer stoßendes Kabinet, in welchem allerlei herrenloses Gerümpel aufgestapelt war und befahl mir, hier das Feldbett, welches im Badezimmer stand aufzuschlagen. Ich wunderte mich über den seltsamen Auftrag, wagte aber keine Wiederrede — ich glaubte anfänglich, der Schrecken habe den Freiherrn verwirrt, und erst viel später begriff ich, daß er nie klarer und schärfer kombiniert hatte, als in jener Stunde. (F. Hg.)

Gemeinnütziges.

(Mittel gegen Sonnenbrand.) Die von der Sonne verbrannte Haut wird Abends mit Ziegenmilch oder gewöhnlicher Buttermilch gewaschen. Vor dem Niederlegen wird das Gesicht mit Goldcream bestrichen und den folgenden Morgen mit Wasser, dem einige Tropfen Benzoeintur zugesetzt sind, abgewaschen. Das Verfahren muß viele Tage hindurch wiederholt werden.

(Rosentinktur.) In eine sorgfältig gereinigte Flasche thue man frische unbeschädigte Blätter von roten Centifolien, fülle die Flasche mit feinstem Spiritus und etwas feinem Cognac und stelle sie, fest verschlossen, 3—4 Wochen in die Sonne oder auf eine heiße Herdstelle. Einige Tropfen davon im Winter auf den Ofen gegossen erfüllen das ganze Zimmer mit dem köstlichsten Rosenduft. Mit Veilchen, Nieseda, Heliotrop verfährt man ebenso.

Vermischtes.

(Vorsichtsmaßregeln bei einem Gewitter.) Um die Blitzgefahr für Menschen möglichst zu vermeiden, beobachte man folgende Vorsichtsmaßregeln: 1) Hält man sich in der Wohnstube auf, so setze oder stelle man sich nicht in die Nähe des Ofens der Thüre, der Fenster, der Kronleuchter, des Klaviers etc., man lege auch alles Metall von sich ab, wie Schlüssel, Messer, Uhren und halte sich in der Mitte des Zimmers auf. Es ist ratsam, während eines starken Gewitters das Feuer im Ofen auszulöschen, weil der aufsteigende Rauch ein guter Elektrizitätsleiter ist. Während des Gewitters halte man immer ein Fenster offen, damit wenn der Blitz einschlägt, die Menschen nicht in der erstickenen Luft umkommen; Luftzug im Zimmer vermeide man und ebenso das Hinaussehen aus dem geöffneten Fenster. Schon häufig ist es vorgekommen, daß die Menschen beim Hinaussehen vom Blitze erschlagen wurden. Man vermeide alle Räume, wo Gegenstände sind,

welche Sticlust und Wasserdampf verbreiten, also, Feuerherde, Schornsteine, Wäsche, selbst die Nähe vieler Tiere und die Gesellschaft vieler Menschen. 2) In den Straßen des Wohnortes gehe man in der Mitte und nicht an den Seiten, besonders meide man die Stellen, wo das Wasser in starken Güssen von den Dächern niederstürzt oder wo Dachrinnen sich befinden. 3) Im Freien gehe man langsam und sei nicht ängstlich. Laufen und Angst befördert den Schweiß, der, wie alle Feuchtigkeiten, zu den Elektrizitätsleitern gehört. Führt oder reitet man, so steige man ab und gehe so weit als möglich vor dem Wagen oder neben den Pferden her. Außerdem vermeide man einzelnstehende Bäume, Getreidehaufen, die Nähe der Gewässer und der Tiere. Wer auf einem Berge ist, der eile ins Thal, denn dort ist man der Gewitterwolke am fernsten. Man hat die Beobachtung gemacht, daß die Mehrzahl der erschlagenen Menschen solche gewesen sind, die unter Bäumen Schutz gesucht hatten. Man stelle sich daher nicht unter Bäume, besonders Eichen, Pappeln und Nadelholzbäume. Der verstorbene Professor Lichtenberg in Göttingen gab daher den Rat, man solle an alle freistehenden Bäume ein Täfelchen mit der Aufschrift anheften: „Allhier wird man vom Blitze erschlagen“. Es ist besser, sich beregnen zu lassen, als der Gefahr ausgesetzt, bei trockenem Körper erschlagen zu werden. Für Gebäude gewährt der von Franklin erfundene Blitzableiter den besten Schutz, jedoch versäume man nicht, denselben öfters nachzusehen, ob er nicht fehlerhaft geworden ist. Vor dem Donner, der nur eine heftige Erschütterung der Luft ist, braucht man sich nicht zu fürchten, denn wenn derselbe gehört wird, ist die Gefahr des Blitzes bereits vorüber. Bekannt ist, daß der Blitz von metallenen und feuchten Gegenständen angezogen wird und einschlägt.

— Man schreibt aus Preßburg: „Mit dem hier um 4 Uhr früh hier einlangenden Budapest-Wiener Zuge passierten 2 Kavallerie-Offiziere unsere Station, denen

auf der Tour ein komisches Abenteuer begegnete. Wegen der fast unerträglichen Hitze, welche während der Nacht im Coupé herrschte, hatten sie sich ihrer Oberkleider entledigt. Um seinen brennenden Durst zu löschen und etwas Luft zu schöpfen, verließ Lieutenant S., seinen langen Mantel unnehmend, eine Station vor Preßburg das Coupé und suchte nach dem Restaurant. Leider konnte der junge Mann trotz eifriger Nachforschung im Stationsgebäude nicht einmal einen Schluck Wasser aufzutreiben, und als er wieder aus dem Gebäude heraustrat, setzte sich der Zug bereits in Bewegung. Erschreckt lief nun Lieutenant S. auf und nieder. Er konnte sein Coupé nicht finden, da endlich erblickt er bei einem Fenster seinen Kameraden, der voll Entsetzen über die Situation des Freundes rasch die geniale Idee faßte, Retter in der Not zu sein. und für den zurückbleibenden Freund Rock, Beinkleider und Mütze durch das Coupéfenster auf den Perron hinauszuerwerfen. Gedacht, gethan. Doch kann man sich die Bewunderung des Retters denken, als einige Sekunden später der Kondukteur die Thür öffnete und Lieutenant S. lachend heraufstieg. Er konnte nämlich noch glücklich auf das Trittbett des letzten Waggons hinauffpringen und bis zu seinem Coupé klettern. Was nun beginnen? Die Oberkleider lagen auf dem Perron! Von der nächsten Station aus wurde sofort telegraphiert und mit dem folgenden Zuge die Garderobe nach Wien nachgeschendet, so daß das Abenteuer noch glücklich zur Zufriedenheit Aller endete.

Burkin-Stoff genügend zu einem Anzuge
reine Wolle nadelfertig zu M. 5.85 Pf., für eine Hose allein bloß M. 2.35 Pf. durch das Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Cie.**, Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtpflege Wildbad.

Obligationen-Verlosung.

Bei der am 31. Juli d. J. stattgehabten Verlosung der planmäßig einzuziehenden städtischen Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

- Lit. A. à 1000 Mk. Nro. 61.
- Lit. B. à 500 Mk. Nro. 138.
- Lit. C. à 200 Mk. Nro. 32, 34, 119, 138, 148.

Die Rückzahlung dieser Obligationen geschieht wie die Einlösung fälliger Coupons, kostenfrei bei der **Stadtkasse**, bei den Bankhäusern **Josef Schweizer u. Eßlinger u. Cie.**, in Stuttgart, sowie bei der deutschen Genossenschaftsbank von **Sörgel, Parisius u. Cie.**, Komandite Frankfurt a. M.

auf 31. Dezember 1891,

und hört auf diesen Zeitpunkt die Verzinsung auf.
Wildbad, den 3. August 1891.

Stadtpflege.
Kometisch.

Revier Wildbad.

Streu-Verkauf.

Am **Samstag den 8. August** d. J. wird die **Streu** im **Ziesengrund** (Gyachhalde) oberhalb dem Pfeifersweg in 23 Losen flächenweise verkauft.

Zusammenkunft abends 1/2 5 Uhr auf der Gyachmühle. Forstwärter **Frech** zeigt vorher auf Verlangen die Lose vor.

Verein für Bienenzucht.

Es ist ein gemeinschaftlicher Bezug von **Futtermitteln**

beabsichtigt. Wer sich hieran beteiligen will, möge in den nächsten Tagen seinen Bedarf dem **Kassier** anzeigen.

Revier Wildbad.

Wegbau-Afford.

Die **Chaussierung** des **Oberen Kollwassersträßchens** vom Lager aufwärts bis zum Alloch wird am

Samstag den 8. August d. J. morgens 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei veraffordiert.

Ueberschlagssumme 1700 M.

Ueberschlag und Bedingungen können vorher auf der Revieramtskanzlei eingesehen werden.

Wildbad.

Bekanntmachung.

In Folge des im Jahr 1890 eingetretenen Wechsels in der Person des Kassiers der Oberamtssparkasse soll auf Anordnung des R. Oberamts eine Kontrolle sämtlicher Sparkassenbücher stattfinden.

Es werden daher die Inhaber solcher Sparkassenbücher, in welchen die Zinsen auf 1. Januar 1891 noch nicht nachgetragen sind, aufgefordert, solche innerhalb der nächsten 10 Tagen, bei dem Agenten, Amtsdieners **Citel** abzugeben.

Den 3. August 1891.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am **Freitag** den **7. August** d. J.,
von nachmittags 2 Uhr an
wird der vorhandene **Floßsand** von ca.
63 Kubikmeter in Blöcherweg, Grundweg,
Auchhalberweg, Neusteige und Ziegelsteigle, an
Ort und Stelle im Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft bei meinem Hause.
Stadtpflege.
Kometzsch.

Kölnisches Wasser

(Eau de Cologne)

von **Johann Maria Farina** gegenüber
dem Marienplatz, in Köln
à **Flacon 70 Pf. u. Mk. 1.20**
empfiehlt **Chr. Wildbrett**

Schlender-Honig

per Pfund Mk. 1, bei Post-Koli.

Himbeerjast

per Liter Mk. 1.50.

Eingemachte Johannisbeer und Himbeer

bei Abnahme von 5 Pfund per Pfund 70 Pfg.

Breiselbeere

bei Eintreffen zum Tagespreis.

Aufträge nimmt entgegen zur Weiterbe-
förderung, Frau **Engmann**, König-Karlstr.

Wildbad.

Um mein Lager zu räumen,
gebe ich von heute ab an **Private**
gutes

Lagerbier

von 20 Liter an

per Liter zu **18 Pfennig** ab.

Geneigter Abnahme sieht ent-
gegen

Chr. Wildbrett.

Versteigerung.

Aus dem Konkurse des Holzhändlers
Friedrich Jäck II., von der Holzbach in Lan-
genalb werden am

Samstag den **22. August** d. J.,

auf dem Rathause zu **Feldrennach**
vormittags um 10 Uhr
die Liegenschaften der Gemarkung **Feldrennach**,
als 5 Parzellen Wiesen und Acker;
im Rathause zu **Conweiler**,
mittags um 12 Uhr

die Liegenschaften der Gemarkung **Conweiler**,
als 7 Parzellen Wiesen und Acker;
im Rathause zu **Langenalb**
nachmittags um 3 Uhr

Lagerbuch 3040 a: 28 a 90 qm Hofraite
mit der Unterwald-Sägmühle im Holzbach-
thal, Wohnung und Balkenteller, Anbau mit
Wohnung und Schmiedwerkstätte, Scheuer,
Stall und Schopf, Radstube, Kessel- und
Maschinenhaus — die Sägmühle hat Dampf-
und Wasserkraft — (das Werk besteht in
Dampfmaschine, Kessel, Roll- und Einfach-
Gatter, Amerikanischer Kreisfäge zum Lang-
schneiden, Klotzaufzug, Schwartenmaschine und
Wasserrad), — hiezu gehören noch 44 a
91 qm Wiesen daselbst — Anschlag 45 000 M.
öffentl. versteigert.

Hiezu werden Liebhaber höfll. eingeladen.

Auswärtige haben Vermögenszeugnisse mit-
zubringen.

Die Steigerungs-Bedingungen können in
der Zwischenzeit bei dem Unterzeichneten ein-
gesehen werden.

Pforzheim, den 29. Juli 1891.

Der Konkurs-Verwalter:

August Eisenhut.

Verloren

auf dem Waldweg von Calmbach nach Wild-
bad ein schwarzes, gehäkeltes **Tuch**.

Abzugeben gegen Belohnung **Villa**
Frankenstein, Wildbad.



Pfarrer Seb. Kneipp's leinene Gesundheits- Tricot-Wäsche.

Wir empfehlen unsere Fabrikate in rein lei-
nener Gesundheits-**Tricotwäsche**, als Hem-
den, Unterhosen, Jacken, sowie Socken
und Strümpfe hergestellt aus den besten Mate-
rialien nach Angabe des Hochwürden Hrn. Pfarrer
Seb. Kneipp. Unsere Firma ist von Hrn. Pfarrer

Seb. Kneipp allein berechtigt, diese Unterkleider zu fabrizieren, und trägt
jedes einzelne Stück unsere **nebenstehende Fabrikmarke** nebst **Unter-**
schrift des Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp**. Diese von uns fabrizirten und
präparirten leinenen Unterkleider werden sowohl von Herrn Pfarrer Kneipp, wie
von Hr. Hr. Aerzten Deutschlands und des Auslandes als das **angenehmste**,
beste und **gesündeste** empfohlen und sind zu jeder Jahreszeit gleich angenehm
zu tragen.

Die **Augsburger Mech. Tricotwarenfabrik**, vorm. A. Koblenzer,
in **Pfersee-Augsburg**.

Niederlagen unserer Fabrikate befinden sich in **Wildbad** bei **Fr. Maier**,
Wörishofen bei **Fr. Zsch.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Chr. Wildbrett** in Wildbad.

Schon 2 mal prämiirt!

Geleglich geschickt!

Nachahmungen strafbar!



Godfeind

der Schwaben- u. Rissen-Käfer,
Wanzen, Kackerladen, Läuse,
Flöhe, Fliegen, Ameisen, Blatt-
läuse. —

Thurmelin ist der sicherste
Schutz gegen **Motten** u. **Schwaben**,
übertrifft **Comfer** u. **Rastalin** weitaus

Thurmelin ist nur in **Gläsern**
à 30 u. 60 S., 1 M., 2 M. u. 4 M. zu
haben, also niemals offen oder lose.

Verkauf von Insektenpulver in
Papier oder Schachteln zc. als
Thurmelin ist Betrug! !

Neu! Thurmelinspritze ohne
Gummi, sehr dauerhaft 50 S.;
Pulverpumpe, womit man mit
jeder Spritze direkt aus dem Glase
spritzen kann, sehr praktisch, 20 S.

Einzig und allein echt zu haben in
Wildbad bei **Fr. Treiber**,
in **Calw** bei **Carl Sadmann**,
in **Gernsbach** bei **Ferd. Gerber**,
in **Neuenbürg** bei **W. Fieß**,
in **Pforzheim** bei **A. Prestinari**,
G. F. Ripp u. **Christof May**.

Kaiser's

Pfeffermünz - Carmellen.
darf in keinem Hause fehlen. Bewährt bei
jedem kranken Magen. Bei **Appetitlosigkeit**,
Nebelsein und **Magenweh** un-
schätzbar. Allein echt in Paqueten zu 25 S. bei
Fr. Reim.

Königl. Kurtheater.

Direktion **Peter Liebig**.

Mittwoch den 5. August 1891.

Kean

oder **Leidenschaft und Genie**.

Schauspiel in 5 Akten (6 Verwandlungen).
Nach dem Französischen des **A. Dumas** von
L. Schneider.

Donnerstag 6. August keine Vorstellung.

Freitag den 7. August 1891.

Barfüßige Fräulein.

Luftspiel in 4 Akten von **Julius Rosen**.

